

Correspondent

Ercheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Insertate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XX.

Leipzig, Sonntag den 29. Oktober 1882.

№ 126.

Prinzipal- und Gehilfenvereinigung.

Anschließend an die Reflexionen, welche in Nr. 119 des Corr. betreffs der Generalversammlung des Deutschen Buchdruckervereins enthalten sind, dürfte eine weitere Besprechung der daselbst hervorgehobenen Gesichtspunkte nicht überflüssig erscheinen.

Wenn wir die Thätigkeit des Prinzipalvereins bei Lichte betrachten, so werden wir finden, daß von all den gesteckten wichtigen Zielpunkten bis jetzt auch nicht einer erreicht wurde. Die zum eigenen Nachteil beabsichtigte Teilung der organisierten deutschen Gehilfenschaft in zwei Lager ist an dem gesunden Sinne derselben gescheitert und die Gründung von gegnerischen Unterstützungskassen ist von solch geringen Erfolgen begleitet gewesen, daß dem größern Teil der dabei beteiligten Gehilfen die fehlende Erkenntnis, auf welcher Seite die Vertretung ihrer Interessen zu finden ist, ganz von selbst gekommen ist und diese Gehilfen in andere Bahnen lenkte.

Durch die Schaffung einer „freien“ (soll heißen: „zu allen Preisen zu habenden“) Gehilfenklasse, die Bekämpfung der Gehilfenorganisation und die Begünstigung der Lehrlingszüchtereien hat sich nun im Laufe der Zeit eine Schmutzkonzurrenz in unserm Verufe herausgebildet, die trotz der von Anfang an seitens des Gehilfenvereins erfolgten Bekämpfung zu solcher Blüte gelangte, daß endlich fogar der Prinzipalverein einsehen mußte, daß die von ihm herausbeschworenen bösen Geister so leicht nicht zu bannen sind und er unter dem angerichteten Unheil nun selbst mit den Gehilfen zu leiden hat.

Von der Beseitigung dieses Krebschadens hat man im Deutschen Buchdruckerverein schon viel gesprochen und geschrieben, allein zu einer That konnte man sich bis jetzt noch nicht aufraffen.

Der U. V. D. B. hingegen, welcher sein Kassenwesen komplettiert und seinen Mitgliedern ein getreuer Helfer in allen Lebenslagen geworden ist, hat seit seinem Bestehen mit Aufwendung bedeutender Summen die immer weitere Einführung des Allgemeinen Tarifs und damit möglichsie Unterdrückung der Schmutzkonzurrenz zu erreichen gesucht, hatte aber bis jetzt bei diesen Bestrebungen sich keiner Hilfe seitens der Prinzipale, am wenigsten des Prinzipalvereins, zu erfreuen; dieselben bildeten vielmehr stille Zuschauer, wenn nicht gar die renitenten Herren Kollegen in ihrem Vorgehen gegen Einhaltung des Tarifs noch unterstützt wurden. Auf diese Weise sind denn die Glieder des Deutschen Buchdruckervereins zu indirekten Förderern der Schmutzkonzurrenz geworden. Haben wir doch in neuester Zeit ein Beispiel erlebt, wo in Berlin ein Prinzipal dem Kollegen, bei welchem die Gehilfen die Einhaltung des Tarifs verlangten und infolgedessen ihre Plätze verlassen mußten, seine Lehrlinge „borgte“. Der U. V. D. B. dagegen verfolgt die betretene Bahn unaufhaltsam weiter und hat in seiner letzten Generalversammlung das Erhalten einer tarifmäßigen

Bezahlung als Bedingung der Mitgliedschaft festgesetzt.

Wenn sich nun in dem Deutschen Buchdruckerverein die Erkenntnis Bahn gebrochen hat, daß es hohe Zeit ist, der eingerissenen Misere (Schmutzkonzurrenz und Lehrlingszüchtereien) ernstlich entgegenzutreten, so gibt es nur einen Weg und zwar den in Nr. 119 des Corr. angegebenen, gemeinsam mit dem Gehilfenverein gegen die bezeichneten Schäden Front zu machen.

Da der U. V. D. B. durch sein Kassenwesen die pekuniären Sorgen für die Gehilfenschaft auf sich genommen und die Prinzipalität davon befreit hat, so kann der Deutsche Buchdruckerverein die Projekte bezüglich der Konditionstosen- und sonstigen Kassen getrost beiseite legen und die hierauf zu verwendenden Mittel und seine Zeit den obenerwähnten Zwecken zuwenden. Derjenige Gehilfe, welcher überhaupt den Namen eines Buchdruckers mit Recht tragen will, der möge sich dem U. V. D. B. anschließen, und für diejenigen, welche unter dem Tarife arbeiten und deshalb in den Verein nicht aufgenommen oder von demselben ausgeschlossen wurden, hat der Deutsche Buchdruckerverein kein Interesse zu sorgen, wenn es ihm ernstlich um die Bekämpfung der Schmutzkonzurrenz zu thun ist; denn gerade dieser Teil der Gehilfen setzt die billiger arbeitenden Prinzipale in den Stand, ihr schmutziges Handwerk auszuüben, somit hieße eine Unterstützung dieses billig und in der Regel auch schlecht arbeitenden Teils der Gehilfenschaft Del ins Feuer gießen und würde nichts anderes als eine Fortsetzung des bisher gewandesten Irrweges sein.

Bei der gesunden Grundlage, welche die sämtlichen Kassen des U. V. D. B. besitzen und der im Verhältnis zu den Leistungen derselben geringen Beiträge der Mitglieder darf man wohl annehmen, daß nicht etwa eine Furcht vor der durch die Prinzipalkassen entstehenden Konzurrenz uns zu obigem Vorschlage drängt, sondern einfach das Bewußtsein, daß die etwa auf diese Weise vergeudeten Mittel einer besseren Verwendung wert wären und die etwas mager ausgestattete Kasse des Deutschen Buchdruckervereins nach und nach eine Stärkung erfahren würde, welche es dem Verein ermöglichte, thätkräftig zu wirken und in gleicher Weise wie die Gehilfen den Kampf gegen Schmutzkonzurrenz und Lehrlingszüchtereien aufzunehmen.

Um nun diese Theorie in die Praxis umzusetzen, mußte der Deutsche Buchdruckerverein 1. vor allen Dingen seine eigenen Mitglieder zur strikten Einhaltung des Tarifs anhalten; 2. sollten die Mitglieder des Vereins nur solche Gehilfen beschäftigen, welche aus tarifmäßig bezahlten Druckereien kommen, und nicht diejenigen, welche dem U. V. D. B. angehören, zurücksetzen oder zu verdrängen suchen; 3. eine Norm festsetzen, welche die Zahl der Lehrlinge zu den Gehilfen regelt.

Ist es dem genannten Verein möglich, diese Punkte, von welchen die ad 1 und 3 genannten

bereits in der 1881er Generalversammlung acceptiert wurden, als Nichtschur seiner Handlungen anzuerkennen und seine Mitglieder an die Beschlüsse zu binden, so wird es an der Hilfe der organisierten Gehilfen nicht fehlen und der Nutzen wird beiden Teilen zu gute kommen.

Ebenso gut als es den Prinzipalen in Leipzig gelang, die tarifwidrig bezahlenden Druckereien aus der Zahl der Submittenten für städtische Arbeiten zu entfernen, wird es auch anderwärts möglich sein, und ebenso wie die Gehilfen keine Kosten sparten, um Eltern und Erzieher mit der Kostlage unsers Berufs bekannt zu machen und die nötige Aufklärung betreffs der Lehrlingszüchtereien zu geben, müßten auch die Prinzipale in ihren Kreisen gegen die Massenaufnahme von Lehrlingen ihren Einfluß geltend machen; es würde dadurch sicher eine Besserung des Berufs nach und nach erzielt werden.

Möchten diese Ausführungen von den maßgebenden Personen im Deutschen Buchdruckerverein einer sachlichen Erwägung unterzogen werden. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß der Teil der Gehilfenschaft, der sich die Hebung und Förderung des Berufs zum Ziele gesetzt hat, und dies sind die Mitglieder des U. V. D. B., es mit Freuden begrüßen wird, wenn ihm seitens des Deutschen Buchdruckervereins endlich in der angeedeuteten Richtung ein Entgegenkommen gezeigt wird, weil er von jeher der Ansicht gewesen und dieser Ansicht noch heute ist, daß da wo der gute Wille vorhanden, sich auch der geeignete Weg findet. △

Korrespondenzen.

Aus Kempen am Rhein geht uns die Nachricht zu, daß der schon mehrerwähnte Seher Gasthauer aus Trier allda ein Debüt als Faktor mit negativem Erfolge gegeben und sich in seinem Privatleben so schwere Bergeben zu schulden hat kommen lassen, daß er steckbrieflich verfolgt wird. Damit glauben wir unsere Pflicht, die Kollegen vor dem Schwindler eindringlich zu warnen, genügend nachgekommen zu sein; Sorge nun ein jeder selber dafür, daß er nicht geschädigt werde.

S. Neumünster, im Oktober. Zu den hier zur Zeit bestehenden vier Druckereien konditionieren mit Ausnahme der Druckerei der Schleswig-Holsteinischen Zeitung nur Mitglieder des U. V. D. B. Unsere Bestrebungen, auch das Personal obengenannter Druckerei zum Verein heranzuziehen, scheiterten stets, denn die Herren berufen sich darauf, daß der Prinzipal beim Eintritt die Bedingung stelle, die bei ihm konditionierenden Gehilfen dürften nicht dem Unterstützungsverein angehören, müßten sich auch verpflichten, demselben nicht beizutreten. Was betreffs der Herr gegen den Verein einzuwenden hat, will uns hier nicht recht einleuchten, da die anderen hiesigen Prinzipale mit Vorliebe Unterstützungsvereinsmitglieder engagieren. Vielleicht ist der Grund darin

zu suchen, daß er bei den Löhnen, welche er den Mitgliedern zahlen müßte, nicht mehr so billig für das Publikum arbeiten könnte, denn für 18 Mk. wöchentlich würde er hier schwerlich Mitglieder bekommen. Was die sonstigen hiesigen Verhältnisse anbelangt, so wäre mitzuteilen, daß der seither viermal wöchentlich erscheinende Holsteinische Kurier seit dem 1. Oktober täglich erscheint und daß die frühere Druckerei des Kreisblatts (Guertl Herrn Hamburg, später H. Pries gehörig) von dem Besitzer der Schleswig-Holsteinischen Zeitung erworben ist, welcher jetzt beide Blätter herausgibt. Die Arbeitszeit ist für die hiesigen Mitglieder des U. V. D. B. eine 10stündige, mit Ausnahme zweier Maschinenmeister, die in den betreffenden Geschäften 12 Stunden arbeiten müssen. Hoffentlich gelingt es uns, auch diesen beiden Kollegen die Wohlthat unsers Normalarbeitstags zu teil werden zu lassen. Den reisenden Kollegen noch zur Nachricht, daß der hiesige Buchdruckerverkehr sich in der Herberge zur Heimat befindet, woselbst auch der Corr. auf Verlangen vom Herbergsvater verabsolgt wird. Das Viaticum für Nichtbezugsberechtigte mit 50 Pf. und für Ausgesteuerte mit 75 Pf. wird in der H. Hieronymusschen Buchdruckerei ausbezahlt.

* London, Ende Oktober. Der September ist von jeher ein stiller Monat für die Druckgewerbe und hat von dieser Regel auch diesmal keine Ausnahme gemacht. Nun er vorüber, ist so ziemlich alles wieder in voller Thätigkeit, wogegen die Schriftgießereien sowie die Druckmaschinen- und Druckereizutensilien-Werkstätten noch stark über Mangel an Arbeit klagen. — Während der letztvergangenen trübseligen Jahre hat sich die unbestreitbare Thatsache herausgestellt, daß unsere Unterstützungskassen und besonders jene für Konditionslose einer totalen Umgestaltung dringend bedürfen, wenn die vor-handenen Mißbräuche der Garaus gemacht werden soll; aber in welcher Weise dies zu ermöglichen sei, das ist das so schwer zu lösende Problem. Die neueste „Erfindung“, welche ein halbes Duzend Setzer gemacht, dürfte freilich auch nicht dem Uebelstande abhelfen. Dieselben machen nämlich der bestehenden Setzergesellschaft zum Vorwurf, daß sie ihren Mitgliedern keine Beschäftigung garantiere, und diesem Uebelstande gedanken sie in einem neuen Verein mit der Begründung von Druckereien, der Herausgabe eines Arbeitermorgenblattes und ähnlichen genossenschaftlichen Unternehmungen abzuhelfen. Die Vereinsmitglieder müssen gleichzeitig Teilhaber der Druckerei sein und ist der Betrag eines Anteils auf 50 Mk. festgesetzt. Das wäre demnach eine neue Auflage von Produktivgenossenschaften. Daß zur Realisierung derartiger Pläne Geld, viel Geld gehört, mußte den Vätern des neuen Vereins wohl bekannt sein; fast möchte man aber daran zweifeln, denn nach dem herausgegebenen Projekte kann jedes Mitglied nach Belieben seine Einlage zurückverlangen, und was ein noch merkwürdigerer finanzieller Gedanke ist: in Krankheits- und Konditionslosigkeitfällen erhalten die Mitglieder volle Bezahlung für unbegrenzte Zeit. Gewiß ein schön ausgedachtes Unternehmen. — Seit meinem letzten Bericht ist hier abermals ein großes Etablissement vom Feuer heimgesucht worden. Es betraf die Buch-, Stahl- und Steindruckerei von de la Rue & Co., eines der bedeutendsten Stationergeschäfte Londons. Ein einstöckiges, 90 Fuß langes und 50 Fuß breites Gebäude, das als Trockenraum und Kesselhaus benutzt wurde, brannte zum größten Teil nieder, auch wurde das Dach des Maschinenraums stark beschädigt. Glücklicherweise blieben die übrigen Druckereikalitäten verschont, so daß ununterbrochen fortgearbeitet werden konnte; dennoch ist der angerichtete Schaden sehr beträchtlich. — Der englischen Typographical Association (dem Provinzial-Buchdruckerverband), einer von dem Londoner Setzerverband unabhängigen Vereinigung, haben sich gegenwärtig 88 Städte angeschlossen. Bei dieser Ausbreitung ist sie wohl imstande, mit der Geschäftslage unsers Gewerbes im Laude in steter Fühlung zu bleiben. Aus dem von

ihm jetzt herausgegebenen Bericht vom 1. Juli 1881 bis 30. Juni 1882 geht hervor, daß, obgleich die Geschäftstätigkeit in dieser Periode lebhafter war als früher, dennoch eine Steigerung derselben zu wünschen wäre. Die Zahl der Mitglieder beläuft sich auf 5570 (ein wenig mehr als der Setzerverband in der Metropole). An Unterstützungen für Konditionslose wurden ausgegeben 16740 Mk., für Streiks 1120 Mk. und für Viaticierende 4120 Mk. Das Grundkapital der Association bezifferte sich auf 78940 Mk. und das des Invalidenfonds auf 93170 Mk. Eine auffallende Thatsache ist es, daß die Lebensdauer in der Provinz eine niedrigere ist als in London. In ersterer erreichen die Buchdrucker im Durchschnitt ein Alter von etwas über 44, in London von 48 Jahren.

* Wien. Die Tariffbewegung ist aus dem akuten in ein chronisches Stadium getreten. Ein in der Offizin Keiß interner Verhältnisse halber ausgebrochener Konflikt steht mit der allgemeinen Bewegung nicht in direktem Zusammenhang. Wie bei großen Staatsaktionen geht es auch hier: nachdem die Zeitungen (hier die Fachblätter) den Kampf in bester Form eingeleitet, nehmen die Diplomaten die weitere Zuspitzung der Kontroverse bis zur ultima ratio, dem militärischen Wirken (hier Streik oder Aussperrung) in die Hand, und die Art, wie diese Aktion jetzt von den Prinzipals- und Gehilfen-Diplomaten betrieben wird, erinnert lebhaft an das bekannte Zusammenreffen der alten österreichischen mit der neuen preussischen diplomatischen Schule: geheimnisvoll zweideutiges Lavieren gegen gerades und offenes Auftreten; hoffen wir, daß der Ausgang des Kampfes auf dem gewerblichen Gebiete ein ähnlicher werde wie damals der des politischen. Die für den 15. Oktober anberaumte allgemeine Versammlung sollte eigentlich dem Zwecke dienen, Stellung zu den Absichten der Prinzipale zu nehmen, doch konnte es nicht dazu kommen, indem letztere für geraten fanden, ihre eigene Versammlung um einen Tag später als die Gehilfenversammlung anzubearbeiten; dadurch war nicht nur den Gehilfen Gelegenheit geboten sich zu „verplauschen“, sondern es wurde auch Zeit gewonnen. Die Gehilfen plauschten indes nichts aus über ihre eventuellen Pläne. Die allgemeine Versammlung in den Drei Engeln, die noch großartiger sich gestaltete als die vom 10. September, begnügte sich, die vom Vertrauensmänner-Komitee gethanen Schritte zu sanktionieren. Das Schreiben an das Gremium, welches die Forderungen in präzisierter Form enthielt, wurde gut geheißen und ebenso die vom Komitee unternommenen Schritte zur Aufhebung der Montagsfrühblätter. Was letztere Angelegenheit betrifft, so versuchte man zuvörderst die Journalisten für die Idee zu gewinnen und dies auch mit einigem Erfolg. Eine aus den Herren Höger, Günther und Schwarzingen bestehende Deputation trat mit dem Vorstände des Schriftstellervereins Konfordia in Konferenz und erreichte doch soviel, daß Vorstand und Ausschuß des genannten Vereins unterm 14. Oktober in einer Resolution den Wunsch aussprachen, daß die Montagsfrühblätter aufgehoben werden möchten, damit die technischen wie die geistigen Mitarbeiter der Tagesjournale die volle Sonntagsruhe erhielten. Die Wiener Journalbesitzer waren auch in der Mehrzahl geneigt, dem Wunsche der Journalisten und Setzer zu entsprechen, und zum Ueberflusse erfolgte noch ein indirekter Druck von Budapest, indem sich dort sämtliche Redaktionen verständigt hatten, die Montagsblätter aufzugeben, wenn dies in Wien gleichfalls erfolge. Trotzdem wird aus einer gültigen Erledigung dieses Punktes nichts. Die Wiener Journalbesitzer erklärten sich zur Aufgabe der Montagsfrühblätter nur unter der Voraussetzung bereit, daß sämtliche Tagesblätter das Montagsfrühblatt fallen ließen; nun aber erklärten Neues Wiener Tagblatt und Vorstadt-Zeitung, daß sie das Montagsfrühblatt unter allen Umständen für ihr Publikum brauchen, und diese Weigerung macht zugleich auch die Zusagen der übrigen Tagesjournale hinfällig. Die Versammlung nahm zu

dem Gegenstande eine Resolution an, die einen diesbezüglichen Artikel des N. W. Tagblatt als eine Verleumdung und weiter erklärt, alles gesetzlich gestattete zu versuchen, um die Montagsfrühblätter unmöglich zu machen. Ferner wurde im Resolutionswege die Haltung der Deftr. Buchdr.-Ztg. verurteilt und die tendenziösen falschen öffentlichen Behauptungen des Faktorenvereins über den Verdienst der Wiener Gehilfen zurückgewiesen. Unter großem Enthusiasmus für die Solidarität der Gehilfenschaft ging die von ca. 2000 Personen besuchte Versammlung auseinander; auch sie bewies, daß unter den Wiener Kollegen eine Eintracht eingeleitet ist, wie sie lange nicht dagewesen. — Andern Tages, 16. Oktober, fand, wie erwähnt, die vom Gremialvorstand berufene allgemeine Prinzipalsversammlung im Lokale des Graphischen Klubs statt. Die Werk- und Zeitungsdruckereibesitzer hatten am 9. resp. 10. Oktober vorbereitende Zusammenkünfte abgehalten; aber trotz dieser und anderweiter Agitationen fanden sich zur allgemeinen Versammlung nur 47 Prinzipale von 196 zusammen und von diesen 47 lebten 42 im Namen der 196 die Forderungen der Gehilfen in einem höchst merkwürdig konzipierten Beschlusse ab. Es standen sich zwei Anträge gegenüber. Herr Japper beantragte die Wahl einer Tariffkommission auf Grund der von den Gehilfen eingebrachten Wünsche, fand aber damit nur sehr wenig Anklang; Herr Wilh. Köhler, ein ehemaliger armer deutscher Schriftsetzer, der in Wien sein Glück gemacht, brachte gleichzeitig im Namen von 17, meist „großen“ Prinzipalen einen Gegenantrag ein, der wohl seiner diplomatischen Feinheiten wegen bereits in vor. Nummer in extenso wiedergegeben wurde. Derselbe besagt, daß, da die Gehilfen am bestehenden Tarif nichts weiter (!) beanstanden als das Fehlen eines Minimums, die Bezahlung der Extrastunden und das ungeheure freie Uebereinkommen, diese geringfügigen Dinge aber ihre mirakulösen nicht zu beseitigenden Ursachen haben (u. a. die, daß der Hunger weh thut), so ist es viel gescheiter, den bestehenden Tarif erst einzuführen, und zu diesem Zwecke wählt die Versammlung ein Neuner-Komitee, dessen Mandat aber erlischt, wenn die Gehilfen nicht innerhalb vier Wochen ein gleiches neunköpfiges Komitee hinzubelegieren. Die Zeitungsbesitzer haben zwar, dank der aufs „Anfangen“ dressierten zwei Karnickel in ihrer Mitte, mit dem ganzen Nummel nichts zu thun, wollen aber trotzdem einige Neuner zur Kommission stellen. Der Antrag wurde nach einigem Debattieren, während dessen Herr Fromme sich zu der (mit nicht wiederzugebenden Ornamenten decorierten) Aeußerung „Laßt sie streiten!“ verstieg, wie erwähnt, angenommen und in das Komitee gewählt die Herren (Zeitungsbesitzer) Zingel, Reißner, Alexander Schwarz, Kugler, (Werkdrucker) W. Köhler, Piech, Brzezowsky, Bremer, Hochegrad. Also der Tarif, der von den Beschlußfassern alle Tage und seit Jahr und Tag trotz Ehrenworts umgangen wird, soll von ihnen mit den Gehilfen durchgeführt werden; wie dies zu machen, ohne aus der gewohnten Routine zu fallen, ist ein der Köhler-Weisheit würdiges Problem. In der für den 22. Oktober berufenen neuerlichen Gehilfenversammlung wird es sich zeigen, ob auch die Gehilfenschaft dem Köhlerglauben zuneigt, daß die Uebertreter des Tarifs einen Tarif durchführen können oder wollen. Die von den Prinzipalarangeuren beliebte Verhöhnung der tatsächlichen Verhältnisse läßt befürchten, daß die Gehilfen kurzer Hand zum Neuesten schreiten; denn von Leuten, die da meinen, es könnten Gehilfen, die sich, um nicht zu hungern, um jeden Preis anbieten müssen, unter derselben Wirtschaft, die sie hungern läßt, einen auskömmlichen Verdienst erringen, ist im Verhandlungswege sicherlich nichts zu erlangen. Und über was soll auch verhandelt werden? Ueber nichts mehr und nichts weniger als die Verewigung der jetzigen Misere. Ist auch dieses Vorgehen der prinzipaligen Diplomaten zu beklagen, so wird es doch sein Gutes haben: es wird ganz gegen

die Absicht seiner Träger, die Unterneunguldenmänner (und das ist mindestens die Hälfte der Wiener Kollegenschaft) zu einer widerstandsfähigen Macht zusammenzuschweißen. Zu vorerst wird die Gründung eines Arbeitertageblattes eifrig betrieben, mit demselben wird man sich in der Wiener Bevölkerung einen Rückenhalt schaffen. Die Gerichte, die seit dem vorstehenden Lockout, die von den Prinzipalen ausgestreut werden, machen in der Gehilfenschaft keinen Eindruck, der Geist derselben ist ein vortrefflicher. Uebrigens würde eine solche Maßregel auch nichts zu bedeuten haben, denn Ausgesperrte, die seit Jahren gebrüllt wurden, im teuern Wien mit sechs Gulden auszukommen, sind gewiß auch äußerst billige „Streiker“ und dürften sich durch die Gehilfenschaft geraume Zeit über Wasser halten lassen können. Bei nächster Gelegenheit etwas Spezielleres über hiesige Buchdruckerlöhne. — Nachschrift: Wie wir hören, haben die Gehilfen den Tarif gekündigt.

Rundschau.

Zur Normalkastenfrage. In dem Normalkasten-Diagramm in Nr. 120 des Corr. ist im großen Kasten für Antiqua wie im Nebenkasten für Kapitälchen auch dem A mit dem Accent grave ein Fach angewiesen. Nun wird aber dieser Accentbuchstabe nirgends, auch nicht von Franzosen, im französischen Satz angewendet. Die französischen Schriftgießer und wohl auch die meisten deutschen haben ihn gar nicht auf ihren Gießzetteln. Die Gründe dafür sind, daß der frei überhängende Accent leicht abbricht und daß von denen, welche einigermaßen etwas vom Französischen verstehen, das Verhältnißwort a nie mit der dritten Person Einzahl a verwechselt werden kann; ebensowenig hat der Accent Einfluß auf die Aussprache. Etwas anderes ist es mit B; für dieses gibt es dreierlei die Aussprache unterscheidende Accente: B, B und B. Würden jene beiden ganz zwecklosen Buchstaben aus dem großen wie aus dem Nebenkasten entfernt und das &-Zeichen in den großen Kasten verlegt, so ließen sich in den beiden disponiblen Fächern die Münzzeichen M und S unterbringen. Die Einteilung des Kastens bliebe dann unverändert. Fr.

Die Firma Julius Klinkhardt in Leipzig hat ein neues Heft (13.) ihrer Proben ausgegeben. Dasselbe enthält in elegantem farbigem Umschlag zehn Blatt Bignetten, drei Blatt Musiknoten, je zwei Blatt Neue fette Fraktur und Enge halbfette Gotisch, je ein Blatt moderne Americaine, Fette Gotisch, Grotesk, Mediävel-Verfalten, Zierschrift, diverse Zeichen, je ein Doppelblatt Monogramme und Zweifarben-Polytypen und ein vierfaches Blatt mit 37 „arben-Schriften, Buntdruck-Einfassungen und Untergrund.

Technisches Museum. Aus einem Leipziger Kunstinstitut ist ein Plakat für einen „Zauberer“ hervorgegangen, wonach „höhere Physik, Magie, Optik und Hydraulik“ erst in der neuesten Zeit „erfunden“ worden sein sollen. Solchen Unsinn nicht zu drucken ist zwar jeder Buchdruckereibesitzer schon durch seine Stellung gegenüber dem Publikum verpflichtet, dem betreffenden Leipziger (nicht Trittmüller) scheint man aber Unkenntnis des deutschen Stils zu gute halten zu müssen, denn er ist wie das Plakat beweist nicht einmal der alten Orthographie und der Interpunktion mächtig. Einem Duzend Verstößen gegen die letztere reihen sich an: „den gezeichneten“ statt „dem gezeigten“, „Neuesten“ statt „neuesten... Erfindungen“, „1 und 2 stimmig“, „sensations Piecen“, „unlösbar“, „mystriröse“ statt „mysteriöse“ etc. Zum Schluß verkündet das Plakat noch folgenden Witzkumulus: „Preise der Plätze: Anfang 8 Uhr“.

In Kottbus erscheint seit dem 1. Oktober täglich der Niederlausitzer Bote (konservativ), Druck von W. Niesche, Verlag von v. Ködritz & Co., Redaktion von R. Niesel. Wie den Lesern des Corr. be-

kannt sein wird, hörte am 22. Oktober v. J. in derselben Druckerei (Firma W. Thiele) das Kottbusser Tageblatt zu erscheinen auf.

Das kleine Journal in Berlin ist an den Redakteur Julius Spitz übergegangen.

Der Buchdruckereibesitzer Krauseneck in Gumbinnen hat den Kronenorden vierter Klasse erhalten.

Die Chemnitzer Papierfabrik zu Einsiedel brachte es im Jahre 1881/82 nur zu einer Dividende von 1/2 Prozent pro Stammaktie.

Gestorben am 24. Oktober der Dichter Karl Egon Ebert in Prag, geboren am 5. Juni 1801 ebendasselbst. Seinen Ruhm begründete er durch das Heldengedicht „Wlasta“ (1825—28). Die poetischen Werke des Dichters erschienen 1877 in 7 Bänden.

Nach Nr. 243 (Abendausgabe) der Königsberger Hartungschen Zeitung hat Sir Garnet Wolseley bei Tel-el-Kebir über die Ägypter diverse schlesische Siege erfochten.

Der Setzmaschinen-Erfinder und -Fabrikant Hattersley hat, um der Konkurrenz ein Opfer zu bringen, seine Setz- und Ablegemaschine bedeutend verbessert und zwar nach einem Artikel der Printing Times so, daß sie nunmehr an Leistungsfähigkeit alle Konkurrentinnen übertrifft. Die Leistung der Setzmaschine soll bei Bedienung durch einen geschickten Arbeiter pro Stunde 4500—6500 Buchstaben in ausgeschlossener Satz betragen. Die Ablegemaschine ist durch einen ganz neuen Apparat vervollständigt worden. Es ist dies ein sogenannter Ablegewinkelhaken, ein kleines Instrument, das in der Hand gehalten wird. Mittelfst des Winkelhakens wird Zeile für Zeile von der abzulegenden Spalte genommen; der Ableger bringt das Instrument auf die Ablegeplatte; nachdem er die Zeile gelesen, dirigiert er einen am Winkelhaken befindlichen Zeiger auf die am untern Barren der Ablegeplatte markierten Buchstaben und mittelst einfachen Stoßes wird durch einen automatisch thätigen Mechanismus jeder einzelne Buchstabe aus dem Winkelhaken entfernt und in eine der für die Setzmaschine bestimmten Röhren gelegt.

Am 24. bis 27. Oktober wurde in Philadelphia die 200jährige Geburtsfeier der Landung William Penns und der Begründung der Stadt gefeiert. Es fanden zur Feier statt: 24. Oktober: Aufzug der städtischen Vereine und Feuerwehrlente; 25. Oktober: Gewerbeausstellung, Fackelzug und Illumination der Stadt; 26. Oktober: Musikkonferte, Freimaurer-Aufzug und Regatta; 27. Oktober: Truppen- und Flottenrevue. Die Buchdrucker und Buchhändler steuerten zu den Festlichkeiten in sehr kurzer Zeit 23 000 Mk. zusammen.

In Melbourne und Sydney geht das Wintergeschäft vorzüglich und auch für das herannahende Frühjahr hofft man auf gleich gedeihlichen Fortgang.

Nach den neuesten Steuereinschätzungen sind in den hauptsächlichsten Druckstädten der Vereinigten Staaten in den Druck- und Buchhandels-gewerben folgende Kapitalien angelegt und wurden folgende Produktionswerte erzielt: Newyork 14 775 000 Doll. Kapital und 21 696 000 Doll. Produktionswert, Philadelphia 5 728 000 Doll. und 6 835 000 Doll., Chicago 2 886 000 Doll. und 5 959 000 Doll., Cincinnati 2 525 000 Doll. und 4 001 000 Doll., Boston 2 496 000 Doll. und 5 469 000 Doll., St. Louis 2 480 000 Doll. und 3 658 000 Doll., Baltimore 1 954 000 Doll. und 1 374 000 Doll., San Franzisko 1 745 000 Doll. und 2 987 000 Doll., Pittsburg 1 567 000 Doll. und 1 422 000 Doll., Louisville 1 334 000 Doll. und 1 188 000 Doll.

Das Ausschalten von Zeitungen behufs Unterdrückung des Liberalismus hat sich als nutzlos erwiesen — der Regierung von Japan nämlich. Jetzt hat die japanesische Regierung beschlossen, in allen Provinzialhauptstädten öffentliche Bibliotheken zu errichten.

Der Sekretär der Typographical Society am Kap der guten Hoffnung schreibt, daß der Verein

festen Fuß gefaßt. Die Geschäfte gingen aber im besten Geschäftsmonat August schlecht und hat der Verein demzufolge Konditionslose zu unterstützen. Einer in Aussicht stehenden Tarifreduktion hofft der Verein Widerstand leisten zu können.

Die Typographical Association auf Neuseeland hat ihren ersten Jahresbericht veröffentlicht. Der Verein zählt 187 Mitglieder, nämlich 62 in Wellington, 92 in Dunedin, 15 in Hawkes Bay und 18 in Auckland. Im Anfange war die Mitgliederzahl um 23 Köpfe stärker.

Briefkasten.

B. in E.: Dankend erhalten. Wird verwendet. — 1- in Wesel: Die Schilderung der leitenden Persönlichkeit läßt sich am Orte wohl besser erledigen. Die Firma kommt unter der bekannten Rubrik.

NB. Einsendungen für die Rubrik „Nicht-Tarif-Druckereien“ werden nur von Vereinsvorständen entgegengenommen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Medtenburg-Libed. Lübed. 3. Du. 1882. Invalidentasse 210,80 Mk.

Mittelrhein. Hanau. 3. Du. 1882. Invalidentasse 29,80 Mk.

— Heidelberg. 3. Du. 1882. Invalidentasse 67,50 Mk.

Berein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Nach § 6 des Statuts ist die Stelle eines besoldeten Vereinsverwalters für 1883 zu besetzen. Die Vereinsversammlung vom 25. Oktober setzte das Gehalt für denselben auf 2000 Mk. jährlich inkl. Wohnung etc. fest und beschloß die Vergabe einer Hilfskraft, für welche bis zu 500 Mk. jährlich vorausgibt werden kann. Geeignete Bewerber (Vereinsmitglieder) wollen ihre Adressen bis 8. November an H. Liszski, Draniensstraße 52, einsenden.

— Mittwoch den 1. November abends 8 1/2 Uhr: Vereinsstiftung in Staats-Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen, 2. Bericht der Revisions-Kommission, 3. Ergänzungswahlen für den Vorstand, 4. Fortsetzung der Beratung über den Antrag: Deckung von Mitgliederbeiträgen durch die Vereinskasse, 5. Beratung und Beschlußfassung über die in der Versammlung vom 25. Oktober gestellten Anträge, 6. Fragelasten.

Buchdrucker-Kranken- und Begräbniskasse für den Gauverband Hannover (G. H.). Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die Kgl. Landdrostei Hannover entschieden hat, die auf Grund § 55 des Statuts beschlossene Auflösung der Kasse und der Anschluß an die K. R. K. bedürfe weiter keiner Genehmigung. Die Auflösung resp. der Anschluß wird demnach am 1. Januar 1883 erfolgen.

Emden. In der Versammlung am 24. Oktober der hiesigen Mitglieder wurde u. a. auch einstimmig der Beschluß gefaßt, an dieser Stelle vor dem Maschinenmeister Karl Otte aus Holmünden (Nordwest 142) einbringlichst zu warnen. Derselbe hat kürzlich einem mit ihm hier zugezogenen Kollegen Geld abgeliehen unter dem betrügerischen Vorgeben, im Besitze einer Legitimation zu sein, also von dem hiesigen Reiskasseverwalter Geld erheben zu können, auch vorgespiegelt, daß er Kondition in Kurich angenommen. Otte hat im April hier nur einen Wochenbeitrag, seitdem keine weiteren Beiträge geleistet, ist mithin nicht bezugsberechtigt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Neu-Ulm der Seher Joh. Gleißner, geb. 1864, ausgetreten in Kirchenthely (Oberpfalz) 1882; war noch nicht Mitglied. — In Waiblingen der Maschinenmeister Josef Seiler, geb. in Regensburg, ausgetreten in Schwabmünchen 1881; war noch nicht Mitglied. — Jos. Meßmer in Stuttgart, Leonhardsplatz 1, III.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Die Herren Reiskasseverwalter werden freundlichst ersucht, dem Hauptverwalter den Aufenthaltsort des Seher's Dohr Ritter aus Danzig anzugeben, ferner dem Seher Ernst Rajozewsky aus Stade (Nordwest 225) 1,75 Mk. in Abzug zu bringen und an den Magdeburger Verwalter, Herrn H. Hannemann, Kleine Klosterstraße 16, einzusenden.

Stuttgart, 27. Oktober 1882. Der Vorstand.

Anzeigen.

Für Buchdrucker!

In einer industriereichen Stadt Westdeutschlands ist eine neu eingerichtete

Buchdruckerei

mit Schnellpresse, guter Rundschaff, Verhältnisse halber unter günstigen Zahlungsbedingungen auf sofort zu verkaufen. Franko-Offerten unter O 6578 b an Haasen-stein & Vogler in Mannheim. [532]

Zu kaufen gesucht

wird ein Kastenregal und einige Zentner gebrauchter Korpus Fraktur (Didot) mit ca. 4 Kästen von der Buchdruckerei von Herrn. Hampel, Züllichau. [525]

Ein jungen aber flinken Setzer sucht für glatten Satz C. A. Mylius, Sonneberg. [531]

Tüchtige Maschinengießer

finden dauernde Beschäftigung. [526]
Rohmsche Schriftgießerei, Frankfurt a. M.

Tüchtige Gießer

finden Beschäftigung in der Schriftgießerei von Herklinger & Schmidt, Berlin, Stallschreiberstr. 18. [505]

Ein mit der

einfachen und doppelten Buchführung

sowie dem Inzeratenwesen vertrauter jüngerer Mann sucht Stelle auf dem Kontor einer Zeitung bez. Buchdruckerei. Anträge unter Nr. 533 vermittelt die Exped. d. Bl. [533]

Ein Buchdrucker, Setzer u. Drucker, kautionsf., 26 J., m. bald. Kond. in einem Gesch., w. er m. d. J. selbst übert. kann, am L. Kreisblattdruckerei Südwestdeutschlands. Off. sub A. F. 530 a. d. Exped. d. Bl.

Ein i. Druckereifach, spez. Zeitungsw. erf. Mann, gem. Korrektor, 6 J. lang auch als Red. eines größern Provinzialbl. thätig, sucht eine seinen Fähigkeiten entspr. Stellung. Eintr. jederz. Derf. würde auch Stellung als Reisender e. Schriftg. übert. Off. u. Nr. 529 Exp. d. Bl.

Ein tüchtiger solider zuverl. Setzer, sowohl für Werkarbeiten wie Zeitungssatz, sucht Kondition. Gef. Offerten an J. Büllschbach, Soltschheid, Post Wabach, Kreis Neuwied, erbeten. [536]

Ein junger tüchtiger

Maschinenmeister

der auch am Kasten Bescheid weiß und dem nur beste Zeugnisse zur Seite stehen, sucht dauernde Kondition. Werte Off. wolle man gef. sub Nr. 534 an die Exped. d. Bl. richten. [534]

Ein Schweizerdegen sucht bald. Kondition. Abt. erb. an Herrn Erhardt, Buchdr., Springe b. Hamm.

System. gusseiserne Formatstege

2 bis 12 Cic. breit u. 4 bis 100 Cic. lang.
System. gusseiserne Füße mit Messing-Fassetten.
Reinhardt's Winkelhaken mit Keilverschluss
17, 20, 25, 30, 35, 40, 45 cm lang.
Einfacher sicherer Schluß! Grösste Dauerhaftigkeit!
E. Reinhardt, Leipzig, Kochstrasse 4.

Ch. Lorilleux & Cie.

67, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfohlen ihre
schwarzen und bunten
Buchdruckfarben
anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiscurante stehen auf Vorlangen
gern zu Diensten.

J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei und Utensilienfabrik

Offenbach a. M. und Breslau

empfehlen ihre auf das vollkommenste eingerichtete Fachtischlerei zur Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Utensilien, als Regale, Setzkästen, Zinkschiffe, Winkelhaken etc. etc., und insbesondere den von der löbl. Typographischen Gesellschaft in Leipzig entworfenen

Normalsetzkasten für Fraktur und Antiqua.

Ein tüchtiger Maschinenmeister

(30 J. alt) und ein erfahrener Schriftsetzer (32 J. alt) suchen anderweitig Kondition. [527]
D. Schmitz, Küpperische Buchdr., Rheinberg a. R.



System Didot

Complete
Buchdruckerei - Einrichtungen
einschl. Hand- oder Schnellpresse
halten stets vorrätig

J. M. HUCK & COMP.

Schriftgiesserei
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung
Offenbach a. M. und Breslau.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall



Fr. Jänecke

Fachgeschäft für Buchdruckereien

55 Kochstr. Berlin Kochstr. 55.

Maschinenfabrik für Buchdruck- & Hilfsmaschinen.

Farben. Walzenmasse. Laugen-Extrakt. [227]

Einrichtung neuer Buchdruckereien wird übernommen.

Högers

Almanach für Buchdrucker 1883.

Dieses prachtvoll ausgestattete Jahrbuch, welches von der gesamten Fachkritik ausnahmslos lobend anerkannt wurde, wird auch im

dritten Jahrgange

sich wieder durch äußerst wertvollen Inhalt auszeichnen. Für nach Oesterreich-Ungarn reisende deutsche Kollegen besonders zu empfehlen. [141]

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mit franko

zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.

Die Schule des Musiknotensatzes. Ein praktischer Leitfaden zum Selbstunterricht von J. H. Bachmann. 6 Bogen gr. Quart. Zweite Auflage. Preis 2 M. 20 Pf.

Anleitung zum Zeichnen von Korrekturen auf Druckarbeiten, nebst Erklärung typographischer Fachausdrücke und Belehrung über die Herstellung von Druckwerken. Für Autoren, Vorlegen Korrektoren und Setzer herausgegeben von v. Alexander Waldow. 2. Aufl. Preis 75 Pf.

Heyse,

Fremdwörterbuch (Berlin, Cronb.) 840 S.

Gr. 8. Oktan, geb., statt 7 M. für 3,50 M.

R. Jacobs, Buchh., Magdeburg. [63]

Correspondent

[522]

Jahrgänge 1874, 75 und 78 werden gesucht. Offerten nebst Preisangabe an die Exped. d. Bl. sub Nr. 522.

Typographische Jahrbücher

Jahrgang I wird in drei Exemplaren, gut erhalten, gekauft. Offerten sub Nr. 523 an die Exp. d. Bl. [523]

Leipzig. H. W. D. B. Verwalter der Konditionslosens-, Reise-, Invaliden-, Kranken- und Zuschusskasse: Aug. Meyer, Elisenstraße 8 (Mittags 1-3 Uhr, abends 7-8 Uhr). - Fremdenverkehr für die Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker:

Darmstädter Hof, Köpplatz Nr. 3.

Nachtlager mit Morgentafel 40 Pf., guter kräftiger Mittagstisch 40 Pf.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig. Neubund sind alle Fachschriften zu beziehen. Wegen Einfindung des nebenstehenden Betrags franko:

Duben, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigennamen und Personennamen in einseitiger Schreibung. 1,50 M.

Jacoby, Die Gewerbeordnung. Preis 2,40 M.

Frensch, Ueber den Gebrauch des Typographen. Preis 30 Pf.

Titel-Regeln, Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 10 Pf.

Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Mäfer. 12 Hefte unter Kreuzband 4 M. Erschienen Heft 10. - Vom zweiten Jahrgange sind noch eine Anzahl komplette Exemplare à 3 M. vorhanden.

Wegen des Reformationsfestes Schluß der Inzeraten: Aufnahme für nächste Nummer Montag früh, erste Post.